

**Abzug der Briten aus OWL,
Nationalpark-Senne wird immer wieder durch die
regionalen Umweltverbände als regionalökonomischer
Effekt dem Bürger verkauft.
Die Stellungnahme von Landtagsabgeordneten Volker
Jung trifft hier genau den Kern „ Keine vorschnellen
Schlüsse zu ziehen“ ist auch die Meinung des FDP
Ortverbands Hövelhof zur laufenden Diskussion!
Lesen sie dazu auch die Antwort vom MdB und
Parlamentarischen Staatssekretär Steffen Kampeter
(CDU) auf eine Anfrage von MdB Frank Schäffler(FDP)
zur Standortaufgabe der Briten in OWL.**

Artikeltextausgabe

Seite 1 von 1



[Favoriten](#) [Zeitungsansicht](#) [Drucken](#) [Schließen](#)



Lokales

„Vorschnelle Schlüsse gezogen“

Jung kritisiert Buhr-Stellungnahme

Paderborn. „Die politischen Wunschgemälde zur Zukunft der Senne sind vorschnell und unseriös.“ Das wirft der Landtagsabgeordnete Volker Jung dem Sprecher der Paderborner Natur- und Umweltschutzverbände Fritz Buhr vor. Buhr hatte angesichts des angekündigten Komplettabzugs der britischen Streitkräfte bis 2018 aus der Senne erneut von einem Nationalpark geträumt. „Statt das Fass Nationalpark wieder aufs Neue aufzumachen, sollten die Umweltverbände besser die tatsächlichen Entscheidungen der Briten und der Bundeswehr abwarten“, rät Jung. „Sowohl das nordrhein-westfälische Umweltministerium als auch das Verteidigungsministerium planen derzeit mit einer Weiternutzung des Truppenübungsplatzes durch die Bundeswehr.“ Das habe bei einem Informationstag der britischen Streitkräfte in Herford ebenso Bundeswehr-Generalmajor Carsten Jacobson betont. Insofern stifteten die öffentlichen Spekulationen „nur Unsicherheit in der Bevölkerung“ meint Jung. Die Bundeswehr werde Mitte nächsten Jahres eine Entscheidung treffen.

„Wenn Herr Buhr schon das Ende einer 120 Jahre alten Ära feiert, kann er ruhig noch ein weiteres Jahr warten und als Bedenkzeit nutzen“, sagte Jung. Für den Abgeordneten seien viele Optionen denkbar. Nach wie vor sei aber eine militärische Nachnutzung der Bundeswehr nicht nur aus ökologischer, sondern auch aus wirtschaftlicher Sicht vorteilhaft.

„Wir müssen trotzdem die Entscheidungen erst abwarten, Ideologie und Bewegungsunfähigkeit schaden der Diskussion nur“, sagte Jung.